

„Dessauer Modell“ als einmalig gelobt

Staatssekretär: Barter Ring für viele Unternehmen interessant

Von unserer Redakteurin
HEIDI THIEMANN

Dessau/MZ. „Es lohnt sich wirtschaftlich insbesondere für kleine und mittelständische Unternehmen sich zu beteiligen.“ Ulrich Kasparick, Parlamentarischer Staatssekretär aus dem Bundesbauministerium, bricht eine Lanze für den Mitteldeutschen Barter Ring (Barter bedeutet tauschen / Anm. d. Red.). Denn der Barter Ring, ein regionaler Wirtschaftsring, der Verrechnungskonten und Regiogeld nutzt, erhöhe den Handlungsspielraum für Unternehmen.

Fünf Säulen

Doch nicht nur das lobt Kasparick, Gast der gestrigen Equal-Konferenz „Dynamik durch Pilotregionen“ in der Stadtparkasse. Das

Dessauer Modell, das mit dem Regiogeld, Barter Ring, Tauschring, Regio-Card und Regionalfond fünf Säulen unter einem Dach vereint, „ist einmalig in Europa“.

Das Dessauer Modell, erklärt Friedrich Kolbitz, Vorstandsvorsitzender der Anhalt Dessau AG, hat sich aus dem Dessauer Pakt für Arbeit entwickelt. Zahlreiche Initiativen zur wirtschaftlichen Stärkung der Region sind entstanden. Vor zwei Jahren wurde die Dessau Anhalt AG gegründet, im gleichen Jahr auch der Mitteldeutsche Barter Ring. Die „Dessauer Mark“, der Dessauer Tauschring und die Regio-Card folgten. Geholfen hat dabei die aus dem Europäischen Sozialfonds geförderte Gemeinschaftsinitiative Equal. Und auf der gestrigen Konferenz wurde das, was in Dessau bislang geleistet und

angeschoben wurde, Teilnehmern aus ganz Deutschland vorgestellt. Mit ihnen wurde auch diskutiert, welche Projekte in Zukunft gemeinsam verfolgt werden können.

Auf Wachstum setzen

Der Barter Ring, so Kolbitz, ist Herzstück des Dessauer Modells. 250 Unternehmen sind direkt Mitglied, 100 sind eine Testmitgliedschaft eingegangen. Noch sind das zu wenig. Deshalb soll die Mitgliederzahl im nächsten Jahr verdoppelt werden, der Barter Ring weit über den Dessauer Raum in ganz Sachsen-Anhalt, bis Leipzig und Thüringen ausstrahlen. Die Kooperation mit Hochschulen soll intensiviert und internationale Partnerschaften ausgebaut werden. Bisher gibt es Partner in Belgien, Österreich und Italien.